

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 48  
  
**Rubrik:** Happy End

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

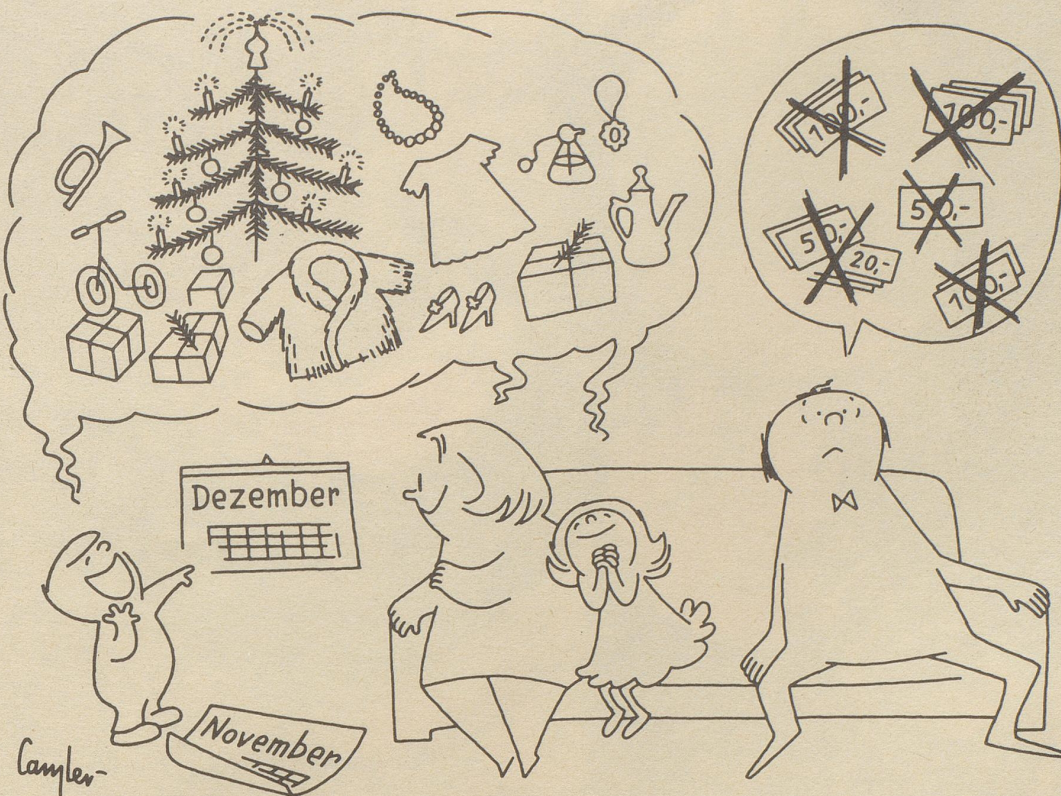
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Nachdem ein Abgeordneter im englischen Unterhaus, ermüdet von einer langen Debatte, im Halbschlaf polternd vom Sitz gefallen und auf das Parkett aufgeschlagen war, kam es deswegen zu einer Anfrage im Parlament. Der Sprecher gab nach eingehender Beratung bekannt, daß das Schlafen im Unterhaus nicht verboten sei, «vorausgesetzt, daß es in entsprechender Stille geschehe».

Rasch ein  
**MALEX**  
Schachtel  
gegen Schmerzen Fr. 1.-

Bundeskanzler Kiesinger gab mit etwas zu kurz geratenen «Hochwasserhosen» Anlaß zur Kritik bei mehr modebewußten Kollegen. Einer davon ergriff jedoch des Kanzlers Partei und erklärte: «Der Kanzler wächst noch immer – mit seinen Aufgaben.»

Als Beispiel für den «phantastischen Personenkult», der in China mit Parteivorstand Mao Tse-tung betrieben wird, zitiert die sowjetische Regierungszeitung «Iswestija» die Formulierung eines chinesischen Blattes: «Es wird gesagt, daß Vorsitzender Mao die Sonne ist. Er kann jedoch nicht mit der Sonne verglichen werden, da die Sonne auf und untergeht. Der Vorsitzende Mao jedoch strahlt immer.»

Abgeordneter Georg Schulhoff löste im Bonner Bundestag bei bayrischen Kollegen heftige Kritik aus, als er von «bayrischen Hinterwäldlern» sprach. Schulhoff korrigierte sich: «Gut, also Bürger des bayrischen Waldes ...»

Der Wiener Journalist und Schriftsteller Ernst Trost führte mit sei-

nem Werk über die Kriegsergebnisse im Nahen Osten «David und Goliath» einige Wochen lang die österreichische Buch-Bestsellerliste an. Dann wurde er durch die Swetlana-Memoiren «Zwanzig Briefe an einen Freund» aus dem Wiener Molden-Verlag von seinem Platz verdrängt und meinte resigniert: «Was kann man machen? Ich bin das letzte Opfer des Stalinismus.»

Bei der Landung des englischen Reverend Robert Bird auf dem Flugplatz von San Franzisko wurde sein Gebetbuch gestohlen. Der Geistliche sagte zu einem Reporter: «Gesegnet sei das Land, in dem man noch fromme Bücher stiehlt!»



Polizei-Oberkommissar Werner Textor brachte in Berlin eine Nachhut der Anti-Vietnam-Demonstranten mit Humor dazu, die Straße zu räumen. Einem Sitzstreik begegnete er mit den Worten: «Die Kommilitonen sind schließlich bereits im 17. Semester, wir wollen ihnen die Verschnaufpause gönnen.» Auf die Frage eines Jugendlichen, ob Textor selbst denn überhaupt das Abitur habe, antwortete er: «Ja, ich hab' es – aber damals stand bei uns «Zeugnis der Reife» darauf!» Dann folgte ein Countdown: «Sie haben noch fünf Minuten Zeit, die Fahrbahn zu räumen – noch viereinhalb – noch drei ... Machen Sie sich für die Begegnung mit Ihren Freunden bereit ... Wir müssen Wasserwerfer einsetzen ... darf ich Sie bitten, die Bademäntel anzuziehen ...» Lachend verzog sich die Jugend. TR